

Inhalt

Vorwort.....	11
1. Einleitung.....	13
2. Gesundheit als pädagogische Herausforderung.....	23
2.1. Gesundheitspolitischer und wissenschaftlicher Hintergrund.....	25
2.1.1. Wer heilt, nicht wer vorsorgt, hat Recht.....	30
2.1.2. Der Gesundheitsimperativ.....	32
2.2. Spiel mit Begrifflichkeiten.....	34
2.2.1. Utopie der WHO-Gesundheitsdefinition.....	35
2.2.2. Alternativen.....	37
2.3. Gesundheitserziehung.....	41
2.3.1. Verkürzung des Konzepts.....	42
2.3.2. Neue Aufschrift: Gesundheitsförderung.....	45
2.3.3. Erziehungswissenschaftliche Teildisziplin: Gesundheitspädagogik.....	51
2.4. Literaturreisenschau.....	54
2.4.1. Ist Gesundheit ein Gegenstand pädagogischer Forschung?.....	54
2.4.2. Vergessen: Psychosoziale Aspekte und anthropologische Prämissen.....	61
2.4.3. Verdrängt und vereinnahmt: Diätetik und Psychohygiene.....	70
3. Diätetik und Pädagogik – Maßgebliche Traditionen.....	77
3.1. Antike Diätetik als Grundmuster für Gesundheitserziehung.....	78
3.1.1. Der Beginn der Harmonielehre bei den Pythagoreern.....	81
3.1.2. Hippokrates und die Führung der Gesunden.....	82
3.1.3. Platonische und aristotelische Arete.....	84
3.1.4. Stoische Lebensorientierung.....	87
3.1.5. Galen von Pergamon – Ärztliche Autorität der römischen Kaiserzeit.....	90
3.2. Über mittelalterliche Regimen zur aufgeklärten Gesundheitslehre.....	92
3.2.1. Christoph W. Hufelands biodynamisches Lebenskraftkonzept.....	95

3.2.2.	Bernhard C. Fausts Gesundheitskatechismus	98
3.2.3.	Johann P. Franks Staatsarzneikunde	100
3.3.	Zäsur: Gesundheit als sozialstaatliches Programm im 19. Jahrhundert.....	103
3.4.	Vorsorgedenken im 20. Jahrhundert.....	107
3.4.1.	Reformbewegungen und Alternativkonzepte	107
3.4.2.	Gesundheitserziehung im Dienste „eugenischer Formung“	111
3.5.	Diätetik als vergessene Lehre vom Leben	125
3.6.	Unbeachtet: Ernst Freiherr von Feuchtersleben.....	128
4.	Psychohygiene als soziale Weltbewegung.....	139
4.1.	Entwicklung und Ziele	139
4.1.1.	Auftakt in den USA	139
4.1.2.	Einfluss der Psychoanalyse	141
4.1.3.	Der Gründer Clifford W. Beers	142
4.1.4.	Globaler Ausbau der Bewegung	143
4.1.5.	Promotion: Periodikum und Symposien	146
4.1.6.	Der Themenkatalog	148
4.2.	Grenzgänge zwischen Psychohygiene und Pädagogik.....	150
4.2.1.	Psychohygiene als Grundorientierung in der Erziehung.....	152
4.2.2.	Psychoanalyse und Psychohygiene: Heinrich Meng, Anna Freud und die institutionelle Kleinkinderziehung.....	153
4.2.3.	Reformpädagogische Knotenpunkte: Elisabeth Rotten und Paul Geheb	164
4.2.4.	Psychoanalytische Pädagogik trifft Sozialpädagogik: August Aichhorn und Siegfried Bernfeld	173
4.2.5.	Psychohygiene im „Roten Wien“	187
4.3.	Die Bewegung im deutschen Sprachraum nach 1945.....	201
4.3.1.	Propagierung, Organisatoren und Institutionen.....	203
4.3.2.	Psychohygienische Flüchtlingsbetreuung	215
4.3.3.	Ächtung von Gewalt und Kampf gegen Abhängigkeiten	218
4.3.4.	Familienforschung und Elternaufklärung	227
4.3.5.	Pädagogische Rezeption	233
4.3.6.	Gesundheitspolitik.....	237
4.4.	Tabu oder Heimatlosigkeit der Psychohygiene?	240

5. Die Renaissance: Diätetik und Psychohygiene.....	249
5.1. Manifestation in Bindungs- und Resilienzforschung	249
5.2. ... und in der Suche nach dem Glück	253
5.3. Gesundheit im Spiegel von Bildung.....	263
6. Literatur.....	269

↓